

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
 Entbindungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 13

Celje, Donnerstag, den 13. Februar 1930

55. Jahrgang

Ein ungeheuerliches Experiment

Am 1. Februar ist die Verordnung der Sowjetregierung in Kraft getreten, die für eine Reihe von Gebieten die vollständige Umwandlung der landwirtschaftlichen Erzeugungs- und Arbeitsverhältnisse verlangt. Es kommen vor allem die Gebiete im Süden Rußlands und das Wolgagebiet in Betracht. Die bis jetzt dort geltende landwirtschaftliche Gesetzgebung ist mit der neuen Verordnung automatisch aufgehoben worden. Das Pachtrecht und das Recht zur Einstellung fremder Arbeitskräfte ist beseitigt und die Form der kollektivistischen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe hält ihren Einzug. An die Stelle der freien Bauernhöfe tritt die sozialistische „Getreidefabrik“, in denen der Bauer Arbeiter und Lohnempfänger ist und an denen er unter Umständen mit einem kleinen Kapital, dem Entgelt für die Enteignung seines Besitzes, zwangsmäßig beteiligt wird. Die Behörden der Sowjets in den einzelnen Gemeinden sind angewiesen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig erscheinen, um die Kulaken, die Bauern, vollständig zu enteignen und sie entweder von ihren Gütern zu vertreiben oder sie als Arbeiter in die Getreidefabriken zu schicken. Ihr Eigentum wird, soweit es nicht zur Ableistung von Verpflichtungen gegenüber den Behörden und den Genossenschaften verwendet werden muß, als Anteilsbetrag der in die „Kollektive“ eintretenden besitzlosen Bauern verrechnet.

Mit dieser Verordnung ist eine Entwicklungsstufe in der Landwirtschaftspolitik der Sowjetunion in den in Betracht kommenden Gebieten abgeschlossen worden. Die Zeit von 1918 bezw. 1921, in der eine teilweise Enteignung der Eigentümer, vor allem des Großgrundbesitzes, unternommen wurde, bis zum 1. Februar dieses Jahres gilt als eine Zwischenperiode des „begrenzten Schutzes des Privateigentums durch den Staat“. Der Zweck dieser Schutzfrist war der, die früher enteigneten Güter für die Organisierung der besitzlosen Landproletarier in den

Kollektiven anzusammeln bis zur entgeltigen Verwendung. Danach hatten die letzten Besitzer nur ein beschränktes Eigentumsrecht, waren gewissermaßen vom Staat beauftragte Treuhänder. Mit der Umwandlung der landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse geht eine grundlegende Veränderung der Sowjets in den Dorfgemeinden Hand in Hand. Im Gebiet um Samara sind rund ein Drittel aller Vorsitzenden der Dorfräte ihres Postens enthoben worden. Daneben wurden eine große Zahl von Dorfräten völlig aufgelöst und neu besetzt, weil sie sich der Kollektivierung und der Enteignung widersetzen. Gleichzeitig hat der oberste Kriegs- und Revolutionrat in Moskau eine Verordnung erlassen, daß die in der Roten Armee befindlichen Söhne von Bauern sofort aus dem Militärdienst entlassen werden und überhaupt nicht mehr für militärische Dienste in Heer oder Marine herangezogen werden sollen, weil sie angeblich unsichere Kantonisten sind. Nach einer vorläufigen Schätzung handelt es sich um etwa 40 bis 50.000 Bauernsöhne, die aus diesen Gründen aus der Roten Armee ausgeschieden werden. Auch das Strafrecht hat besondere Bestimmungen zur Bestrafung widerspenstiger Elemente erhalten. Danach können solche Bauern, die in die Kollektive nicht eintreten wollen, des Landes verwiesen oder in schweren Fällen in ein bestimmtes Gebiet verschickt werden. Als ein solches Strafgebiet ist wiederum, wie zu den Zeiten der Zarenherrschaft, Sachalin ausgerufen.

Politische Rundschau Ausland

Bombenattentat in Triest

In der Nacht vom 10. Februar um 1/11 Uhr explodierte unter der Treppe zum ersten Stockwerk im Gebäude der faschistischen Tageszeitung „Popolo di Trieste“ eine große Militärgranate, in welcher sich nach der Meinung der Sachverständigen gegen 35 Kilogramm Ekrafit befunden hatten. Die Wirkung war schrecklich, fast das ganze Haus wurde zerstört. Aus den Trümmern wurden der Chefredakteur Guido

Nerri, dem beide Beine amputiert werden mußten und der dann an den Verletzungen starb, ferner die schwer verwundeten Korrektoren Dante Apollonio und Pino Mišič, sowie der Redaktionsdiener Marcello Bolle hervorgezogen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Aus Stadt und Land

Das Gesetz über den Wein ist in Nr. 29 des Amtsblattes der Igl. Banatverwaltung des Draubanats veröffentlicht worden.

Die jugoslawische Kolonie in Deutschland, welche gegen 50.000 Menschen, hauptsächlich Slowenen, zählt, besitzt im Ruhrgebiet 70 Vereine mit 3700 organisierten Mitgliedern.

Gesunken ist am 26. Jänner in einem heftigen Sturm zehn Meilen vom Kap Finisterre an der spanischen Küste der jugoslawische Ozeandampfer „Daxa“, Heimathafen Split. Die 37 Mann starke Besatzung erkrankt.

Laßt die 20% igen Bons nicht verfallen! Euer Geld ist verloren, wenn ihr die kurze Einlösungsfrist nicht ausnützet. Deshalb beachtet das Inserat in der heutigen Nummer und schreibt sogleich an die Verwaltung des „Deutschen Volksblattes“, Novisad, Radjarsta ulica 76, unter „Günstigste Einlösung!“

Celje

Harrenabend des Cillier Männergesangsvereines. Es war ein gut besuchter Abend, dessen Stimmung nichts zu wünschen übrig ließ. Der Kinosaal und das Übungszimmer des Vereines waren von Herrn Baumeister Kaltschnigg seiner Hand festlich und geschmackvoll geschmückt worden. Guirlanden aus Fichenzweigen, mit farbigen Bändern durchzogen, überspannten kreuz und quer den schönen Saal. Das Übungszimmer bot als Almhütte urgemütlichen Aufenthalt. Bald nach 9 Uhr entwidelte sich ein lustiges, buntbewegtes Maskentreiben. Da gabs zwei köstliche alte Weiber, die von niemandem erkannt wurden, verschiedene Chinesen, Indianer, ein Opel'sches Raketenauto, herzige Buben (unter denen Maderin stecken) usw. usw. Den Vogel schossen wieder zwei Brüder ab, von denen der eine als Wurzelstopp-Rastelbinder-Kombination, der andere als „Stadtbekannte Figur“, später als riesig feischer Wildwestreiter erschien. Dank der ungezählten Spässe dieser beiden Gesellen stellte sich die richtige Faschings-

Dunkler Aberglaube um Tote

Mit einem Ueberseedampfer ist vor einigen Tagen ein Amerikaner in Frankreich eingetroffen, der auf dem schnellsten Wege nach Paris eilte, um dort mit allen möglichen Amtsstellen in einer angeblich sehr wichtigen Angelegenheit zu verhandeln. Er will dem französischen Staat etwas ablaufen. Nichts was unter dem Kunstschutz steht, nichts was Frankreichs Ansehen schmälern könnte. Er hat einen merkwürdigen Wunsch, den er mit Hilfe seines Scheidbuchs durchzusetzen hofft: den Sarg des Marquis von Champaubert will er kaufen.

Man wird sich an den Marquis erinnern, der eigentlich ein falscher Marquis war. Tolle Hochstapeleien zeichneten seinen Weg auf dieser Erde. Bis er schließlich einen Endeffekt suchte für seine Memoiren, einen tollen, verworrenen Ausklang, über den die Welt staunen sollte. Er ließ sich von einem Bekannten in einem kleinen Sarge eingraben. An die Polizei aber ließ er Briefe gelangen, daß ihn die „Ritter der Themis“, eine geheime dunkle Sekte, gefangen und lebendig verscharrt hätten. Seine Rechnung stimmte im ersten Teil. Man

staunte, man suchte — alle Welt sprach von dem falschen Marquis von Champaubert. Aber die Endrechnung hatte einen Fehler: man fand ihn zu spät. Er war erstickt. Ersticht in dem Sarg, der für ihn das Klameppungsbrett einer billigen Berühmtheit werden sollte. Und nun kommt ein Amerikaner über den Ozean und will den Sarg haben. Er muß ihn haben, sagt er, denn sonst werde ihn das Unheil auf dieser Welt verfolgen. Er ist ein Sammler, den ein dunkler Aberglauben umfängen hält. Um seinem Wunsche Nachdruck zu verleihen, weist er darauf hin, daß er in seinem amerikanischen Heim bereits sehr interessante Gegenstände habe, die die beiden weltbekannten Toten — die Spionin Mata Hari und der Frauenmörder Landru in ihrer letzten Stunde trugen. Sein Material ist authentisch. Er hängt an diesen unheimlichen toten Dingen von unheimlichen Toten mit einer Inbrunst, die uns Grauen einflößen kann.

Gerade in diesen Tagen zeigte ein anderer Fall, daß dieser Aberglauben keineswegs vereinzelt ist, daß die Schädel von Toten, die Knochen von Selbstmördern und vor allem aber ihre Todeswaffen einen gewissen Ruhm besitzen, der in der dunklen

Kraft ruht, die die Besitzer diesen Dingen zuschreiben. Eine bekannte, in Frankreich ansässige Amerikanerin, Madame Mercedes S., klagt gegen ihren Spediteur auf einen Schadenersatz von 100.000 Franken, weil er bei einem Umzug in Paris einen Strid verlor, der in einem kleinen Kästchen aufbewahrt war und für die Amerikanerin alles bedeutete: der Strid eines Erhängten. Sie hatte ihn in Mexiko als Geschenk erhalten. Ihm schrieb sie die unglaublichen Erfolge bei ihren Spekulationen zu, ihm meinte sie das große Los der spanischen Lotterie zu verdanken. Der Strid ist verschwunden und Madame Mercedes S. steht dunkles Unheil für sich heraufsteigen, wenn es ihr nicht glückt, den Strid des Erhängten wiederzuerlangen. Kaum wurde ihr Verlust in Frankreich bekannt, da zeigte es sich, wieviele Menschen ähnliche Dinge besitzen. Von allen Seiten her erhält sie Angebote von glücklichen Inhabern derartiger Selbstmörderstride. Sie wollen gegen eine Abstandssumme mit ihr teilen. „Wir Besitzer der Hängestride Verstorbener hängen innerlich zusammen und wir müssen zusammenhalten!“ schrieb einer dieser Amulettbesitzer. Ein anderer bietet den Strid, mit dem sich vor Jahren ein bekannter französischer Politiker erhängte,

laune alsbald ein und hielt ungeschwächt bis in die Morgenstunden an. Die tüchtige Kapelle Sormann spielte unermüdblich auf und erntete verdiente Anerkennung.

Tombola der Kriegsinvaliden. Der Ortsausschuß des Verbandes der Kriegsinvaliden in Celje teilt mit: Mit Rücksicht auf den Umstand, daß den 1. Sonntag im Juni alljährlich ein anderer, auch humanistischer Verein in Celje zur Abhaltung seiner Tombola benützt, war der Ortsausschuß des Verbandes der Kriegsinvaliden bemüht, seine Tombola auf den 6. Juli bzw. im Falle einer ungünstigen Witterung auf den 13. Juli 1930 zu verlegen. Keinesfalls aber können die obangeführten Datums nochmals abgeändert werden, weshalb alle Vereine in Celje höflichst ersucht werden, diese Tage unserer Organisation zu belassen.

Bermählung. Am Sonntag, dem 2. Feber, fand in der altkatholischen Kirche in Klagenfurt die Trauung des Malermeisters Herrn Nikolaus Smöck, Sohnes des Herrn Kanzleidirektors Josef Smöck, eines geborenen Lufferers, mit Fräulein Angela Feuchter aus Klagenfurt statt. Herzliche Glückwünsche!

Die Wiener Sängerknaben in Kopenhagen. Der Rektor der Wiener Sängerknaben, Josef Schnitt, schrieb an einen hiesigen Bekannten am 5. Feber folgende erfreuliche Karte aus Kopenhagen: Hier stürmischer Erfolg, noch mehr als in Stockholm. Kritik einstimmig glänzend. Eine Zeitung schrieb: „Sechzehn kleine Teufel, die singen wie die Engel“. — Jedenfalls eine der herzlichsten Kritiken der kleinen Wiener Künstler!

Todesfall. Am Samstag, dem 8. Feber, ist hier Frau Franziska Székely verw. Krusič geb. Bodenhuber, Mutter des hiesigen Kaufmanns Herrn Georg Krusič, im hohen Alter von 84 Jahren verschieden. Den trauernden Angehörigen unser herzlichstes Beileid!

Parteienempfang beim Stadtpfysikus. Die Stadtvorsteherung Celje verlaublich: Der Stadtpfysikus empfängt Parteien an den Amtstagen von 10 bis 11 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 14 im Gebäude der Stadtvorsteherung.

Nachfolgende Warnung für die Erwerbskreise veröffentlicht der PUBLICANER „Jutro“: Die Freischärlervereinigung „Petar Krtonjič“ wurde mit Verordnung der Innenministeriums aufgelöst und besteht daher nicht mehr. Trotzdem gelangen an die Behörden Berichte, daß ehemalige Mitglieder dieser Vereinigung noch immer im Königreich herumreisen und Beiträge für diesen Verein sammeln. Es werden alle Geldinstitute und die Erwerbskreise überhaupt aufmerksam gemacht, den erwähnten Sammlern nicht aufzusitzen, sondern sie dem ersten nächsten Gendarmen- oder Polizeiposten wegen Betrugs anzuzeigen.

Maribor

Carl Büdefeldt †. Dienstag nachmittags ist Herr Carl Büdefeldt, Großkaufmann und Realitätenbesitzer in Maribor, nach langem schweren Leiden im 66. Lebensjahre verschieden. Die feierliche Einsegnung fand heute Donnerstag, den 13. Februar, in der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje statt, worauf die Beisetzung in das Familiengrab erfolgte. Die große Beteiligung am Leichenbegängnisse zeigte, daß Carl Büdefeldt sich Zeit seines Lebens bei seinen Mitbürgern großer Beliebtheit

für die ansehnliche Summe von 100 schönen Tausendfrancnoten an . . . Das merkwürdigste Angebot aber ist das eines Mannes, der den Strick besitzt, mit dem er sich selbst aufknüpfte, der aber im allerletzten Augenblick von einem wachsamem Portier abgeschnitten wurde. Dieses Seil hat neben seinem unheimlichen auch noch einen sentimentalischen Wert, den der einst so unglückliche Besitzer bei seiner Preisbemessung in die Rechnung einbezieht.

Wenn im Mittelalter ein armer Sünder hingerichtet wurde, eilten die Menschen herbei, um in einem Tüchlein Blut des Toten aufzufangen. Als Glücksmittel! Die Kleider eines Freitoten, seine Haare, ein Stück von seiner Haut waren begehrte Dinge. Und sie sind es auch heute noch. In allen Weltstädten gibt es Menschen, die von dem Verkauf dieser Dinge leben. Das Glück des Menschen, der aus dieser Welt hinausmußt oder hinauswollte, will man an sich fesseln, jenes gute Schicksal, das dem, der da starb, nicht hold war in seinen Erbschaften. Die Welt des dunklen Jenseits hält Millionen Menschenfänger im Banne des Aberglaubens, von dem wir anderen mit ungläubigem Staunen vernehmen.

erfreute. Bis zu seiner Erkrankung war er, von seinen Söhnen tatkräftig unterstützt, in seinem Geschäfte rastlos tätig. Mit ihm haben wir nun wieder ein hervorragendes Mitglied unserer alten Garde zu Grabe getragen, dem Pflichterfüllung oberstes Gesetz gewesen war. Das Andenken an den Verstorbenen ehren wir am besten, wenn wir ihn unserer Zukunft, unserer Jugend, in wirtschaftlicher wie in völkischer Beziehung als würdiges Beispiel vor Augen halten. Den schwer betroffenen Angehörigen unser herzlichstes Beileid!

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 16. Februar, findet um 10 Uhr vormittags der evangelische Gottesdienst im Gemeinde-saale statt. Anschließend daran um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ernennung zum Ehrenbürger. Der Gemeinderat von Karčovin hat in seiner Sitzung von 5. d. M. Herrn Valentin Schäffer, Haus- und Grundbesitzer, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Die feierliche Ueberreichung des Ehren diploms fand am Mittwoch, dem 12. d. M., nachmittags statt. Herr Schäffer steht als 1866-Weizen im 86. Lebensjahre und bekleidete bis zum Jahre 1919 durch volle 41 Jahre die Ehrenstelle eines Gemeinderates. Der jetzige Gemeinderat hat nun eine alte Dankeschuld abgetragen und damit nur sich selbst geehrt.

Der „Verband deutscher Hochschüler in Maribor“ hat auf seiner letzten ordentlichen Hauptversammlung nachfolgenden Ausschuh gewählt: Obmann Herr Gottfried Hauswirth, Obmannstellvertreter Herr Herbert Mader, 1. Schriftwart Herr Ferdinand Frankl, 2. Schriftwart Herr Hermann Krauß, 1. Säckelwart Herr Viktor Segalla, 2. Säckelwart Herr Herbert Greiner, Beiräte die Herren: Ing. Reiser, Dr. Badl, Dr. Pfrimer und dipl. Opt. Peteln.

Feierliche Eröffnung der Murbrücke in Gornja Radgona. Am Sonntag vormittags wurde die neuerbaute Eisenbetonbrücke zwischen Gornja Radgona und Radlarsburg feierlich eröffnet. Von jugoslawischer Seite waren zur Eröffnung erschienen der Banus des Draubanats Ing. Dušan Serbec, Vizebanus Dr. Oskar Pirkmajer, Banatrat Dr. Senetovik, der Chef der technischen Abteilung der Banatverwaltung Ing. Krajer, Bauinspektor Ing. Slaberne, der Delegationsrat der jugoslawischen Gesandtschaft in Wien Alexander Cincar-Markovic, Generalkonsul Hadzjorgjevic, der Presseschef des Außenministeriums Sotolovic, Kreisinspektor Dr. Schaubach, der Hilfsbischof von Maribor Dr. Tomazic, der Bezirkshauptmann von Lutomer Dr. Trstenjak und die Gemeindevertretung von Gornja Radgona unter Führung des Bürgermeisters Dr. Boezio. Die Republik Oesterreich war besonders eindrucksvoll vertreten, denn Bundeskanzler Dr. Schober war auf seiner Rückreise von Rom nach Radlarsburg gekommen, ferner waren anwesend der frühere Bundespräsident und jetzige Minister Hainisch, Innenminister Ing. Schumy, der Fürstbischof von Scedau Dr. Pawlitowsky, der Landeshauptmann von Steiermark Dr. Rintelen, Landesbaudirektor Ing. Eichth, der österreichische Generalkonsul in Ljubljana Dr. Hermann Pleinert, mehrere Sektionschefs und die Vertreter der lokalen Behörden. Auf beiden Seiten der Brücke hatte sich eine große Volksmenge eingefunden, welche vor der Eröffnung mit großem Interesse die Loopings zweier Flugzeuge bewunderte, welche über der Mur kreisten. Die Stadt Radlarsburg war reich mit schwarzrotgoldenen, weißgrünen und weißroten Flaggen geschmückt; Gornja Radgona war in jugoslawische Staatsfarben gehüllt. Ueber dem festlich bunten Bilde wölbte sich ein sonniger blauer Himmel. Der Landeshauptmann von Steiermark Dr. Rintelen ergriff als erster das Wort, indem er die Bedeutung der Brücke nicht nur als eines wichtigen Verkehrsmittels, sondern auch als einer Annäherung der beiden Staaten hervorhob. Nach Dr. Rintelen sprach Herr Vizebanus Dr. Pirkmajer zuerst in slowenischer, dann in deutscher Sprache. Er begrüßte die Gäste und feierte die Brücke als Symbol der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nachbarländer. Der Landesbaudirektor von Steiermark Ing. Georg Eichth schilderte die Geschichte und den Bau der neuen Brücke. Sie ist technisch ein vorragendes Werk mit einer Länge von 85,8 Metern. Die Baukosten betragen 2,900.000 Din, die von Oesterreich und Jugoslawien gemeinsam aufgebracht wurden. Um seine persönliche Verbundenheit mit dieser Arbeit, die nach seinen Entwürfen in verhältnismäßig kurzer Zeit und ohne jeden Unfall fertiggestellt wurde, hervorzuheben, erwähnte der Redner am Schluß

seiner Rede, daß sein alter Vater jenseits der Brücke auf jugoslawischem Gebiet lebe und von S. M. König Alexander für seine Verdienste um das öffentliche Wohl mit einem hohen Orden ausgezeichnet worden sei. Fürstbischof von Scedau Dr. Pawlitowsky wies in kräftiger Rede darauf hin, daß diese Brücke dazu bestimmt sei, nicht bloß zwei Staaten und Völker zu verbinden, sondern auch die Herzen. Hilfsbischof Dr. Tomazic sprach zuerst in slowenischer, dann in deutscher Sprache den Wunsch aus, daß die neue Brücke ein Symbol christlicher Liebe, Duldsamkeit, Friedensliebe und gegenseitiger Verträglichkeit sein möge, denn diese seien die Grundlage alles Wohlstandes. Nach der kirchlichen Einweihung, welche der Fürstbischof von Scedau unter Assistenz der Marburger Hilfsbischofs Dr. Tomazic und einer zahlreichen Geistlichkeit vornahm, eröffnete auf der österreichischen Seite Handelsminister Dr. Michael Hainisch die Brücke, indem er das symbolische Sperrband entfernte. Darnach sprach der Chef der Bauabteilung des Draubanats Ing. Matija Kraje, welcher der schönen Arbeit des Landesbauamtes in Graz bzw. seinem Direktor Ing. Eichth Dank und Anerkennung ausdrückte. Der Banus des Draubanats Ing. Dušan Serbec sagte in seiner Rede u. a. folgendes: „Die alte Brücke war nur aus Holz und sie vermoderte. Die neue Brücke, welche beide Staaten gemeinsam bauten, ist aus Beton, fest, um alle Wetterunbilden auszuhalten. Diese Festigkeit möge ein Symbol dafür sein, daß unsere gute Nachbarschaft bzw. Freundschaft auch in Zukunft keine Trübung erfahre und so stark und unerschütterlich bleiben möge wie diese Brücke! Mit diesem Wunsche bitte ich, das symbolische Band entfernen zu dürfen, das heute den Verkehr auf der Südseite der Mur behindert; ich erkläre den jugoslawischen Teil der Brücke für eröffnet“. Hierauf überreichte der Banus dem Landesbaudirektor Ing. Eichth den St. Savaorden III. Kl., mit dem ihn S. M. König Alexander für die Verdienste um den Bau der Brücke ausgezeichnet hatte. Bundeskanzler Dr. Schober erklärte, daß er im Namen der Bundesregierung hieher gekommen sei, um der Eröffnung beizuwohnen und dem Wunsche des Ministerrates zufolge persönlich dem Chef der Bauabteilung Ing. Kraje das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich mit dem Stern zu überreichen. Nach der Eröffnung begaben sich die Festgäste auf die jugoslawische Seite, wo in einem Zelt neben dem Brückenkopf von der Gemeinde Gornja Radgona mit einer Zause aufgewartet wurde. Unter die Bevölkerung wurden 1400 Paar Würstchen und 300 Liter Wein verteilt. Hernach gingen die offiziellen Vertreter beider Staaten, der nachbarlichen Städte und die Pressevertreter nach Radlarsburg, wo in den Räumen der Sparkasse ein Festbankett stattfand, von dem Bundeskanzler Dr. Schober und Banus Ing. Serbec an S. M. König Alexander und an den Bundespräsidenten Miklas Begrüßungsgramme absendeten. Bundeskanzler Dr. Schober reiste nach dem Bankett mittelst Automobils nach Graz ab, wo um 4 Uhr in der Aula der Universität seine Promovierung zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften stattfand, Banus Ing. Serbec fuhr um 1/2 5 Uhr nach Lutomer, wo er über Nacht verblieb. Die Eröffnungsreden, Musik der Kapellen und die Einweihung konnten auch bei uns im Radio vorzüglich vernommen werden.

Spende. Herr Bürgermeister Dr. Juvan hat der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor 2000 Din gespendet. Auf der jüngst abgehaltenen Jahreshauptversammlung der Wehr war er in Würdigung seiner großen Verdienste um die Feuerwehr zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Eine lustige Nacht auf der Alm. Samstag, den 15. Februar, wird, wie nun jetzt bereits allgemein bekannt ist, der bei uns so populäre Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in sämtlichen Räumen der Brauerei Union (Göb) sein diesjähriges Faschingsfest feiern. Wie schon das Motto „Eine lustige Nacht auf der Alm“ verrät, wird das Faschingsfest des beliebten Radfahrerklubs heuer wieder — man kann ruhig sagen, bereits traditionsgemäß — alpinen Charakter haben. Die Säle werden bereits mit viel Verständnis, Eifer und Fleiß in eine alpine Landschaft verwandelt. Duftendes Tannengrün erfreut den Besucher, wohin er blicken mag, und läßt ihn im Gefühle der gewollten Umstimmung seine täglichen Sorgen für diese Nacht vergessen. Da der Klub die ungeteilten Sympathien aller Bevölkerungsschichten genießt und sich überdies die Klubleitung entschlossen hat, den Eintrittspreis möglichst niedrig anzusetzen, ist mit einem Rekordbesuch zu rechnen. Nicht unerwähnt darf die Riesenrutschbahn

bleiben, die viel zur Stimmung beitragen wird. Die Tanzmusik besorgt die Schönherrkapelle, im ganzen werden vier Kapellen spielen. Wie es bei solchen Anlässen immer noch war, werden die Gebirgstrachten ja vorherrschen, aber die Klubleitung hat von jedem Kostümwang abgesehen, um eben jedem den Besuch dieses Festes zu ermöglichen. Alles in allem wird dies eine recht gemüthliche, feuchtfröhliche Faschingsnacht werden, auf der sich die Radfahrer sowie die Bachernfreunde unserer Stadt alljährlich Rendezvous geben. Der Kartenvorverkauf hat bereits eingangs der Woche begonnen und die Nachfrage nach diesen rechthwertigt den von uns angekündigten Refordbesuch. Vorverkaufskarten sind noch im stadtbekanntem Hotel Halbweiß sowie in der Bäckerei Schöber am Krajsa Petra trg erhältlich.

Faschingsliedertafel. Der Gesangverein „Liedertafel“ in Maribor veranstaltet, wie wir bereits mittheilten, am Samstag, dem 15. Feber, mit dem Beginn um 8 Uhr abends in der Gambrinushalle seine Faschingsliedertafel unter Mitwirkung der Schönherr-Eisenbahnangestelltenmusikkapelle. Die Gesangordnung umfasst die zwei Märsche „Tiroler Holzhaiderbuab'n“ von J. F. Wagner und „Steirerbuam“ von Rudolf Wagner, weiters die Chöre „s Jaga Fruahstud“ von Franz Blümel und „Büabel, mirt dir's fein“ von Thomas Kofchat. Das Doppelquartett bringt die Lieder „Böglein im hohen Baum“ von Friedrich Silcher und das „Das Jub'nburga G'läul“ von Josef Gaubn, das Quartett aber die beiden Rännterlieder von Hans Wiegele „Wann i geh auf die Birch“ und „A guater Rat“. Nach Abwicklung des Programmes wird ausgiebigst dem Tanze gehuldigt werden.

„Rapid in Hollywood.“ Am Faschingsdienstag findet in sämtlichen Räumen der Brauerei „Union“ (Göj) die Faschingsredoute des Sportklubs „Rapid“ statt. Motto: „Rapid in Hollywood“.

Ptuj

Hauptversammlung des Obstbauvereines für den Bezirk Ptuj. Am vorvergangenen Sonntag fand im Gasthose Brenčič mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags die Hauptversammlung der Obstzüchter statt. Anwesend waren ungefähr 50 Obstbauer. Zu Beginn der Versammlung hielt der Vorsitzende Herr M. Brenčič den im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedern Herrn Dr. Tone Gofaj und Martin Rajni einen Nachruf. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Sekretär Herr Ludwig Sagadin, dem wir nachfolgendes entnehmen: Die Filiale zählt derzeit 109 Mitglieder, im Jahre 1929 hatte man 50 Zuschriften erhalten, wogegen 83 Stüd verschieft wurden. Die Filiale hat durch den Sekretär Sagadin Unterrichtskurse abgehalten, u. zw. in Cirkovci, Spuhlje, Ragoznica, Breg, Ptujsta gora, Muretinci, Sv. Barbara in der Kološ, Sv. Marijeta bei Moštajnce und in Makole; insgesamt waren 15 Kurse zu verzeichnen. Neue Filialen wurden im verflossenen Jahre gegründet: Cirkovci, Sv. Lovrenc v Slov. Gor., Sv. Barbara in der Kološ, Sv. Marijeta bei Moštajnce und Makole. Neue Filialen zu gründen gedenkt man in Sv. Urbani und Sv. Andraž v Slov. Gor. sowie in Sv. Vid bei Ptuj. Im Bezirke Ptuj sind folgende Baumschulenbesitzer, welche den Bedarf an jungen Obstbäumen decken u. zw.: Anton Rupčič in Ptujsta gora, Franz Horvat in Muretinci, Johann Segula in Slaponci, Johann Toplak in Mošte, Ernst Hinzl in Vičava, Guido von Pongrač in Dornava, sowie auch die Verwaltung Graf Herberstein in Burberg und die Staatsbaumschule in Ptuj. Vom Gebietsausschuß wurden im Bezirk Ptuj folgende Obstzüchter mit Prämien bedacht, u. zw. mit je 300 Din Franz Horvat in Muretince, Simon Toplak in Bršlje, Franz Kramberger in Ragoznica. Anerkennungs schreiben erhielten folgende: Dr. Wisenjak in Samenci, Guido von Pongrač in Dornava, Paul Drnig in Ptuj, Ernst Hinzl in Vičava, Verwaltung Graf Herberstein in Burberg. Aus dem Berichte des Kassiers, welchen ebenfalls Herr Sekretär Sagadin vortrug, ist zu entnehmen, daß die Filiale 11.592 Din Einnahmen und 4452 Din als Ausgaben zu verzeichnen hatte. Unter den Einnahmen befindet sich auch der Beitrag der seinerzeitigen Bezirksvertretung Ptuj im Betrage von 5000 Din. Die Filiale ist im Besitze von zwei selbsttätigen Holder-Sprizen sowie einer fahrbaren Mechwill-Spritze, die vom Gebietsausschuß Maribor kostenlos überlassen wurde. Die Filiale ist auch im Besitze verschiedener Unterrichtsbücher, welche sie den Obstbauern auf Verlangen zustellt. Da der Mitgliedsbeitrag nur 25 Din pro

Jahr beträgt und die Mitglieder dafür die Spritze umsonst benützen können, außerdem auch die im Jahre 12-mal erscheinende Fachzeitschrift „Sabjar in vrtnar“ kostenlos erhalten, gab der Kassier der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Mitgliederzahl im kommenden Jahre verdoppeln werde, so daß die Armee der Obstzüchter auf 10.000 Mitglieder kommen dürfte, sei doch das Obst in jeder Hinsicht als der dritte Ertragsfaktor in der Landwirtschaft anzusehen. Für das Obst wurden Preise von 2—7 Din pro Kilb erzielt. Der Bericht des Kassiers wurde mit vollster Zufriedenheit angenommen. Bei den Wahlen wurde der jetzige Ausschuß bis auf kleine Abänderungen einstimmig wiedergewählt. Auf Antrag des Vorsitzenden M. Brenčič wurde beschlossen, falls das heurige Jahr obftreich sein sollte, im Laufe des Herbstes in Ptuj eine Obstausstellung zu veranstalten. Der Direktor der Wein- und Obstbauschule in Maribor Herr Priol hielt einen Unterrichtsvortrag über die Zubereitung von Obstwein, ferner schilderte Direktor Franz Rudl von der steiermärkischen Obstbaugenossenschaft die Tätigkeit der Genossenschaft im Hinblick auf den Obstweltmarkt. Die Vorträge wurden von den Teilnehmern mit großem Interesse verfolgt. Es wurde abermals beschlossen, in Ptuj jedes Jahr eine Bezirkskonferenz der Obstbauaffilialen und Obstbauzüchter abzuhalten, damit sich diese kennen lernen und die weiteren Fortschritte gegenseitig besprechen können. Die Konferenz in Ptuj ist deshalb vorteilhaft, weil gerade Ptuj mit seinem ausgebreiteten Bezirke und infolge des vorzüglichen Klimas den Knotenpunkt der Versendung von Obst bildet. Im verflossenen Jahre wurden trotz schlechter Ernte gegen 10.000 Waggon versandt.

Zur Aufklärung. Die hiesige Leitung des Bezirksstrafenausschusses teilt uns mit, daß der vor zwei Wochen auf tragische Art dahingegangene Strafenaufseher Herr Heinrich Bozar nicht Angehöriger des Bezirksstrafenausschusses, sondern selbstständiger Delegierter des Gebietsausschusses Maribor war.

Slovensta Bištrica

Trauungen. Am Sonntag, dem 26. Jänner, wurde in der hiesigen Klosterkirche Herr Ivica Karporel, Bankbeamter in Maribor, mit Fr. Annerl Herber getraut. Ferner fand am Sonntag, dem 2. d. M., in Maribor die Trauung des Fleischausherrn Michael Rasteiger mit Fr. Mizzi Bukovnik aus Verholje statt.

Besitzwechsel. Das Haus des Arztes Herrn Dr. Josef Marcius, der seine Praxis nach Fram verlegt hat, hat der Bäckermeister Herr Ivan Jurman um den Betrag von 150.000 Din käuflich erworben. Ferner ist das Haus des Lebzellers Herrn Cvilal in den Besitz des Bäckermeisters Herrn Veskošchegg aus Ronjice übergegangen.

Mietautos auf dem Hauptplat. Die Mietautounternehmung des Mechanikers Herrn Fritz Einfalt wird in Kürze dem p. l. Publikum zwei Mietwagen mit dem ständigen Standplatze auf dem Hauptplatze beim „Kastaniendreieck“ zur Verfügung stellen. Diese Einrichtung ist besonders im Hinblick auf die schlechte Verbindung zum Südbahnhofe zu begrüßen. Ebenso wird dadurch auch eine Verbindung mit der nächsten Schnellzugstation Pragersko erzielt werden können.

Den Tod durch Ertrinken fand der Zimmermeister und Besitzer Anton Breznit in Spodnja Loznica. Als er sich kürzlich des Nachts auf dem Heimwege befand, verfehlte er den Weg und geriet in den Losnizbach, was ihm zum Verhängnis ward. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene war ein tüchtiger und gerne gesuchter Meister gewesen. Am Samstag, dem 1. d. M., wurde er auf dem hiesigen Ortsfriedhofe zur letzten Ruhe gebettet.

Ronjice

Tödliches Autobusunglück. Am Montag abends ereignete sich zwischen Slovensta Bištrica und Ronjice ein tödliches Autobusunglück, dem eine 25-jährige Besitzerin zum Opfer fiel. Die Frau fuhr mit einem Einspänner, dessen Pferd angefaßt des Autobus scheute. Der Autobuschauffeur, welcher richtig fuhr, mähtigte sofort die Geschwindigkeit, aber die Frau, welche das Pferd nicht mehr halten konnte, wurde so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß sie gerade vor das Rad des Autobus hinfiel, das über sie hinwegfuhr und sie sofort tötete.



„Es gibt nur eine Röhre die eine PHILIPS-Röhre ersetzen kann: Eine neue PHILIPS-Röhre!“

Marenberg

Goldene Hochzeit. Am Sonntag, dem 9. Februar, feierten Herr Anton Hölbling, Schuhmachermeister in Marenberg, und seine Gattin Frau Apollonia Hölbling geb. Strazer das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Verwandten, welche von diesseits und jenseits der Grenze zu diesem Ehrenfeste zusammengekommen waren. Den allseits beliebten goldenen Hochzeitern, Eltern des hiesigen Kaufmannes und Gemeinderates Herrn Max Hölbling, wünschen wir herzlich, daß sie in gleicher Rüstigkeit auch das diamantene Jubiläum erreichen mögen!

Maskenball. An diesem Samstag, dem 15. l. M., findet, wie bereits berichtet, im Gasthof Lukas der heurige Maskenball statt, für den großes Interesse herrscht. Wer einige gemüthliche Stunden in zwangloser Faschingsfröhlichkeit verleben will, wird diese Veranstaltung gewiß gerne besuchen.

Ljubljana

1. Jugoslawische kulinarische Ausstellung in Ljubljana. Wie gemeldet, wurde am 4. l. M. die 1. Jugoslawische kulinarische Ausstellung in Ljubljana von der Gemahlin des Banus des Draubanates Frau Gabriele Serbec und in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und des diplomatischen Korps eröffnet. Der große Saal des „Grand Hotel Union“ war mit Blattpflanzen und Riesenpalmen reich geschmückt. Die Estrade war mit der Büste S. M. des Königs Alexander I. geziert, welche herrliche Palmen, Lorbeer und Rosen umgaben. Auf dem Podium waren drei kostbar gedeckte Tische aufgestellt, deren Gedecke von den Oberkellnern der hiesigen Hotels reizend hergerichtet waren. In erster Reihe unter dem Podium war der Tisch der Küchenmeister des „Grand Hotel Union“ mit einzigartig leckeren Gerichten aufgestellt. Der Küchenchef des Hotels „Union“ und Initiator der Ausstellung Herr Johann Babinet hatte wahre Meisterwerke geschaffen. Wir sahen hier ein Filet a la Lucullus, Royal Salade, einen Riesenhuchen feinst garniert, einen Languster, künstlerisch ausgestaltet, ein Prachtexemplar von einem Hummer a la Madame Serbec und andere kostbare Platten. Der Küchenchef des gleichnamigen Hotels Herr Viktor Seibenglanz stellte ebenfalls wunderbare Platten, u. a. einen glacierten Schinken, auf dem das Bild des Königs Alexander I. aus Gelee gezeichnet war, ferner Eiertrauben usw. Der Pâtissier des gleichen Hotels Herr Josef Grabovčič stellte wahre Kunstwerke aus Chokolade und Zucker. So sahen wir einen über einen Meter hohen Blumentopf aus Chokolade, der mit Pfirsichen aus Marzipan gefüllt und von Naturpfirsichen nicht zu unterscheiden war. Das Hotelrestaurant „Slon“ der Herren Klajet und Roth haben gleichfalls exquisite Platten aufgestellt. Der Küchenchef Herr Rudolf Wand stellte einen herrlichen Rehrücken a la Carmen, einen Rheinlachs in Aspik, Hummer a la Ruffe, Fasane, Indian a la Rose Marie, Schillfilet in

Aspil, einen Kapaut a la König und einen Spezialitätskuchen a la „Ston“. Das Restaurant „Zvezda“ des Herrn Krapiš stellte ebenfalls herrliche Gerichte, darunter einen Riesenlanguster a la Russe, Filet a la Strahburg, Torten usw. in geschmackvollster Ausführung. Die Hausfrauenschule „Mladita“ hat sich auch ausgezeichnet, sie stellte ein auffallend feines Spinat-Roulard mit Schinken, Edelweiß in Aspil, einen schönen Polster aus Caramellen und andere Gerichte. Der Zudekbäcker Theres hatte schöne Aufzüge aus Zucker, Schwämme und Früchte aus Marzipan und Torten und dessen Sohn, Herr Theodor Novotny ein Häuschen aus Zucker und Waffeln, Torten usw. gestellt. Die Firma Zudekbäckerei Zalaznik hatte ebenfalls prachtvolle Sachen geliefert. Ihr Chefpatissieur Herr Anton Puschner schuf Meisterwerke, so eine Torte mit dem Staatswappen in Farben, einen Caramellenaufsatz, Blumenkörbe usw. Hoflieferant Clothar Bouvier aus Gornja Radgona hatte sich mit seinen Primaflaschenweinen und Champagner eingestellt, den er den Festgästen gratis verabreichen ließ. Die Weltfirma Julius Meinl A. G. hatte ihre wunderbaren Erzeugnisse, wie feine Chokolade, Pralines, Keks, Liköre usw. ausgestellt und verabreichte jedem Besucher gratis Kostproben von ihrem vorzüglichen Kaffee und Tee. Die bekannte Weingroßhandlung Bolaffio & Sohn in Ljubljana gab jedem Besucher gratis Kostproben von ihren besten Weinsorten. Ferner hatte die Mletarska zadruga in Vrhnika jedem Besucher unentgeltlich eine Gratisprobe von ihren Käseforten verabreicht, die von dem Original-Schweizer Käse nicht zu unterscheiden sind. Im grünen Saal fiel der Stand des Hoflieferanten Verbic auf, der unter anderem einen Riesenadler Jugoslawiens, aus zusammengefügten Süßfrüchten farbenprächtig perfertigt, sowie andere Süßfrüchte ausgestellt hatte. Auch die Weltfirma Bajda in Cakovec brillierte mit ihren Wildsorten, Fischen und Geflügel. Die Ausstellung war von über 10.000 Personen besucht und aus nah und fern kamen immer neue Besucher. Fachleute, die aus Wien, Graz, Zagreb und Beograd gekommen waren, waren voll des Lobes und Erstaunens und sagten offen, daß die Ausstellung in Ljubljana die ähnlichen Veranstaltungen in Wien, Paris, München und Hamburg weit übertroffen habe. Es war eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges und die Veranstalter der Ausstellung mit ihrem Meister und Präsidenten Herrn Johann Babinel an der Spitze, der diese Veranstaltung angeregt und so erfolgreich durchgeführt hat, können auf ihre Leistungen stolz sein. Die Ausstellung wurde am vorigen Donnerstag geschlossen.

Ein großer Autobusunglück ereignete sich am Samstag abends gegen 7 Uhr auf der Untertrainer Straße zwischen Stofljica und Smarje. Als nämlich der Wagen, in welchem sich 19 Passagiere befanden, in die Kurve beim Dörschen Mali vrh einfuhr, unterhielt sich der Chauffeur Drago Račar mit einem neben dem Volant stehenden Mädchen, wobei er die eine Hand vom Volant weggab. Im nächsten Augenblick fuhr der Autobus in einen Straßenstein, der aus der Erde gerissen wurde, dann in einen Baum, den er ebenfalls umriß, und schließlich noch in einen Straßenstein. Dann stürzte er den steilen Abhang hinunter. Von den 19 Reisenden blieben bloß zwei unverletzt, die übrigen erhielten

alle mehr oder weniger schwere Verwundungen. Franz Malovrh aus Rozdrto und seine Mutter Marjana erlitten Schädelzertrümmerungen. Die Schwerverletzten wurden von vorüberfahrenden Privatautomobilen aufgenommen und in das Landeskrankenhaus nach Ljubljana überführt.

Der Mann mit dem aufgetrennten Bauch, der im Barmherzigenhospital in Raudnja liegt, hat sich als der bekannte Messerschneider Albin Vidmajer herausgestellt. Seine Angaben über Frau und Kinder waren falsch. Vidmajer, der schon wiederholt operiert werden mußte, ist eine medizinische Merkwürdigkeit, weil er immer wieder Messer und dergleichen schluckt. Kürzlich wurde er im Spital operiert; in seinem Magen fand man ein 16 cm langes Messer.

Kočevoje

Zum Dozenten an der tierärztlichen Fakultät der Zagreber Universität wurde Herr Dr. Rudolf Ganslmaner, bisher staatlicher Bezirksveterinär in Riecko (Serbien) und früherer Assistent der Tierärztlichen Hochschule in Wien, ernannt.

Einbruch in das Postamt. Die Einbrecher, welche in der Nacht von Samstag auf Sonntag dem hiesigen Postamt einen Besuch abstatteten, scheinen ganz „moderne“ Spezialisten zu sein, denn sie hielten sich an das Beispiel des bekannten Bank- einbruches in Berlin, bei dem ihre „großen“ Kollegen einen unterirdischen Kanal zum Kassaraum gegraben hatten. Als am Sonntag früh der Briefträger Herr Darovic das Postamt betrat, um die Post für den um 5 Uhr 43 nach Ljubljana abgehenden Zug abzuholen, bemerkte er schon im Expedi, daß etwas nicht in Ordnung war. Er ging weiter in die Kanzlei des Oberpostverwalters, wo sich auch die Postkassa befindet. Hier fand er zu seinem Entsetzen die Wertheimkassa geplündert. Er schlug natürlich sofort Alarm und die Gendarmerie stellte fest, daß die Einbrecher von der hinteren Seite des Hauses in den Keller gekommen waren und sich von hier durch den Boden in die Kanzlei gegraben hatten. Aus der erbrochenen Kassa fehlten 20.000 Din. Der hiesige Postamt befindet sich im Erdgeschoß des Hl'schen Hauses unweit vom Gymnasium und bloß einige Meter vom Gendarmerieposten entfernt. Bereits am Sonntag abends aber wurden die Einbrecher gefaßt, und zwar in Grosuplje. Die die Gasthäuser kontrollierende Gendarmerie traf nämlich in einem Gasthaus zwei Fremde, die trotz ihres ziemlich schäbigen Aussehens Speise und Trank wacker zusprachen. Sie wurden verhaftet und man fand bei ihnen noch 15.800 Din sowie Einbruchswerkzeuge. Die Burschen gaben an, Štigelj und Simcic zu heißen, sie sprechen den Triestiner slowenischen Dialekt.

Wirtschaft u. Verkehr

Eine ernste und große Gefahr für unsere Landwirtschaft

In der letzten Zeit bringen sowohl Beograder als auch Zagreber Blätter Alarmnachrichten über

das bevorstehende sichere Auftreten des russischen Zünslers (Phlyctenodes sticticalis), das eine große Gefahr für weite Gebiete unseres Staates bedeutet.

Im vorigen Sommer wehte nämlich der Wind in die an Bulgarien angrenzenden Gebiete des Timof und der Krajina ganze Wolken von kleinen, bis dahin nie gesehenen Schmetterlingen, welche nach der Paarung, etwa gegen Ende August, auf die untere Seite der Blätter ihre Eier legen. Etwa eine Woche später schlüpfen die jungen Raupen aus, welche anfangs nur das feine Blattgewebe befallen.

Da sie mit dem Wachstum stets gieriger werden, fressen sie alles Grüne auf, das ihnen in den Weg kommt, ja sogar den scharfen Paprika. Die befallenen Kulturen bieten ein ödes, man könnte sagen, winterliches Aussehen und die Alee und Luzernfelder sehen aus, als wenn sie von einer Schafherde abgegrast worden wären. Mit einem Worte, sie fressen alles weg und, soweit man beobachten konnte, werden nur die Paradeispflanzen von diesen äußerst gefräßigen Raupen verschont. Dabei treten sie in derartig großen Massen auf, daß sie, wie ein Spezialbericht der „Politika“ vom 22. Dezember v. J. befaßt, in der Nähe von Sofia einen Schnellzug

20-prozentige Kronen-Bons

die im Jahre 1919 gelegentlich der Einziehung der Kronenwährung ausgegeben wurden.

kaufen wir zu den solidesten Bedingungen auf Basis des Tageskurses.

Dieser Kurs bewegt sich heute gegen 60% Mit dem 17. März d. J. verlieren also bis dahin nicht verwerteten Bons jeden Wert.

Bank-Kommandit-Gesellschaft A. REIN & Co., Zagreb, Trg Kralja Tomislava 17
Telephon 37-03



Maskenverleih

in grosser Auswahl.
Maribor, Salon Armbruster, Slovenska ul. 4.

Bei Hämorrhoiden, Darmrissen, Abszessen, Harn- drang, Kreuzschmerzen, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt das natürliche „Palma“-Bitterwasser immer angenehme Erleichterung, meistens vollkommene Heilung. Verlangt „Palma“ in Apotheken, Drogerien, Spazier- geschäften oder in der Hauptniederlage Drago Zaldaric, Celje, Javno skladišče.



Die Tanzschule des Trgovsko društvo veranstaltet ihr

Tanzkränzchen

am Samstag, dem 15. Februar 1930 im kleinen Saale des Celjski dom.

Besondere Einladungen werden nicht versendet. Zum Tanze spielt das Jazz-Orchester aus Ljubljana. Anfang um 1/2 9 Uhr abends. Eintritt frei. — Geladen sind alle Freunde des Kaufmannstandes. Der Ausschuss



20% ige Bons

werden bis 15. Feber für Bezahlung von rückständigen Steuern, insbesondere bei grösseren Posten, zu höchsten Preisen eingelöst. Anfragen und Anträge unter „Günstigste Einlösung“ vermittelt die Verwaltung des „Deutschen Volksblattes“, Novisad, Madjarska ulica 76.

Kropf und Blähhsals

beseitigt ohne Jod, ohne Medizin ein vom Selbstbefreiten erfundenes Mittel dauernd und schnell. Anfragen (Din 7.50 in Marken beilegen) zu richten an: K. Jllek, Sternberg, M., 229, CSR.
Erfolg garantiert! — Briefe mit 3 Dinar frankieren!

ADRESS- UND VISITKARTEN

liefert rasch die
VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“ IN CELJE
PRESERNOVA ULICA NR. 5.

Luftige Wohnung

bestehend aus einem oder zwei Zimmern, Küche und Zubehör, von ruhigem Ehepaar gesucht. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 36187

Menthe (Pfefferminz)

im Bad lindert gichtische, rheumatische u. neuralgische Leiden. Vollbad 10, Fussbad 5 Deka. 1/2 Kilo-Musterpakete zu 40 Din versendet Gutverwaltung Sternstein, Vojnik.

Buchen-Scheitholz

Zu verkaufen: 30 Klafter trockenes
franko Celje, per Klafter 425 Din, Trgovina J. Schauerl, Dobrna pri Celju.

zum Entgleiten-brachten. In den bei uns befallenen Gebieten, nämlich in der Umgebung von Regosin, Anjajevac, Niš, Pestovac, Cuprija, Profupje und Arusevac, gab es ihrer solche Mengen, daß ganze Mauern von diesen Raupen bedeckt waren. Mitunter drangen sie sogar in Wohnhäuser und öffentliche Lokale ein. Zum Glück kam diese Invasion erst nach der Heu- und Getreideernte, so daß sie nur in den Zuckerrüben und Gemüsekulturen ihr Unheil anrichteten, sonst wäre die Ernte in diesen Gebieten buchstäblich vernichtet worden.

Wie oben erwähnt, war unser Staat bisher von dieser Plage verschont geblieben, daher wußte sich kein Mensch einen Rat und es wurden auch keine Maßnahmen zur Abwehr getroffen. So kam es, daß sich diese gefährliche Invasion in einer Linie ausbreitete, welche von Bršac im Banat bis tief nach Südbosnien, d. i. bis nach Branje bzw. Trstenik reicht. Die Raupen verpuppten sich im vorigen Herbst im Boden, wo sie sich im kommenden Herbst als Schmetterlinge entpuppen und die obangeführten Gebiete in der Länge von etwa 300 Kilometern und einigen Kilometern Breite gefährden werden. Von Anfang bis Mitte Mai wird die erste Generation der Raupen aufkommen, und falls diese nicht energisch und erfolgreich bekämpft wird, kann man noch zwei Generationen gewärtigen. Das Ackerbauministerium beauftragte im vorigen Sommer die staatliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Topčider, Mittel und Wege zu finden, um diese gefährlichen Raupen zu bekämpfen. Diese setzte sich mit dem Entomologischen Institut der Beograder Universität in Verbindung, ohne daß man jedoch zu einem positiven Resultat gekommen wäre. Erst als man 100 Kg Uraniagrün von der deutschen Pflanzenschutzgesellschaft in Schweinfurth erhielt und mit diesem starken Arsenpräparat die befallenen Pflanzen besprühte (auf 100 Liter Wasser 150 bis 200 Gramm und die doppelte Gewichtsmenge an Kalkmilch) erzielte man die erwünschten Erfolge. Zu gleicher Zeit kam nach Schweinfurth eine Kommission von der Sowjet-Handelsdelegation in Berlin und kaufte alle Vorräte an Uraniagrün, etwa 55.000 Kg, auf, welche mit einem Spezialzug eiligt über die russische Grenze gebracht wurden. Die in Bessarabien erzielten guten Erfolge — und von dort kam diese Invasion über Bulgarien zu uns — geben uns die beste Gewähr für eine absolut sichere Abwehr.

Der bekannte landwirtschaftliche Fachmann Herr Ingenieur Bora Milutinović, Sektionschef des Ackerbauministeriums a. D., schrieb einen diesbezüglichen bemerkenswerten Artikel im „Trgovinski Glasnik“ vom 31. Jänner, in welchem er die Regierung aufforderte, Maßnahmen zu treffen, um von weiten Gebieten unseres Staates diese drohende Gefahr abzuwehren. Herr Milutinović schlägt die ortswise Aufstellung von Abwehrkolonnen vor, welchen man alle verfügbaren Reb- und Obstbaumsprizen zur Verfügung stellen sollte. Diese müßten von Fachleuten geleitet werden und man müßte rechtzeitig genügende Mengen von Uraniagrün an Ort und Stelle bereit halten, um beim ersten Auftreten der fraglichen Raupen in eine wohlorganisierte Abwehr einzutreten.

Herr Sektionschef Milutinović ist der Meinung und dieser schließen auch wir uns an, daß das Ackerbauministerium die nötigen Maßnahmen treffen werde, um die drohende Invasion zu verhüten, die einer solchen eines feindlichen Heeres gleichgestellt werden kann. Dies umsomehr, als heute eine große staatliche Aktion zur Bekämpfung der Schildlaus auf den Zwetschbäumen ins Leben gerufen wurde, die sowohl den Staat als die Privaten große Geldsummen kosten wird. Hätte man damit vor 3—4 Jahren begonnen, als die Seuche noch nicht so ausgebreitet war, dann hätte mit weniger Opfern ein Nationalvermögen gerettet werden können.

Ähnlich schreibt auch das angesehenen Wirtschaftsblatt „Jugosl. Lloyd“ vom 7. I. M. und schließt sich den Vorschlägen des Herrn Milutinović an. In diesem sehr aktuellen Artikel wird gesagt, daß die Beograder Handelskammer auf ihrer Vollversammlung am 31. Jänner feststellte, daß 70 Prozent der serbischen Zwetschbestände durch die Schildlaus vernichtet wurden und es sei ein offenkundiges Geheimnis, daß man dies bei einer rechtzeitigen Aktion hätte verhindern können.

Diese traurigen Erfahrungen sollten uns von weiterer Saumseligkeit bewahren, damit sich das böse Spiel nicht wiederholt. In Anbetracht der großen Krise, welche unsere Landwirtschaft durchlebt und deren Folgen und Dauer heute noch unabsehbar sind, ist die Lage sehr ernst. Die nötigen Maßnahmen müssen rechtzeitig getroffen werden, um uns vor weiteren Katastrophen zu behüten.

Ungarn valorisiert die Kriegsanleihe.

Wie aus Budapest gemeldet wird, überreichte Abg. Eugen Gaal dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf, welcher die Valorisierung der Kriegsanleihe beantragt. Der Gesetzentwurf enthält 12 Paragraphen, in denen der Modus der Valorisation im Zusammenhange mit dem Haager Abkommen enthalten ist. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat angeordnet, daß der Gesetzentwurf gedruckt und unter die Abgeordneten verteilt werde. Man hofft, daß nunmehr an die Regelung dieser Angelegenheit herantreten werde.

Schrifttum

Die deutschen Klassiker

(Herder, Schiller, Goethe)

Von Rudolf Lehmann. (Die großen Erzieher, Band 10.) Verlag von Felix Meiner, Leipzig

In der von Lehmann begründeten Sammlung, die die Persönlichkeit und die Systeme der großen Erzieher recht glücklich zur Darstellung bringt, wird dieser Band wohl am meisten die Gebildeten von heute interessieren. Denn an der Formung des modernen Menschentyps, ja für die Ausgestaltung des Kulturideals, dem wir alle nachhängen, haben die Großen von Weimar so vieles geleistet, daß wir ruhig behaupten: im Denken und Schaffen dieser Männer steigt der Mensch als methodischer Begriff und Wert empor, in dem die Bildungsbestrebungen der großen Epochen menschlichen Fühlens und Sinns geschlossen erscheinen. Im Altertum sind es die Propheten, die den „Menschen“ als höchsten absoluten Wert bezeichnen; an diesem höchsten Begriff hat sich alle Kulturart zu bejahen; im Mittelpunkt des Denkens bei Jesajas steht der Mensch als „Selbstzweck“, „kostbarer als Feingold und wertvoller als Ophirs Schätze“. Das Mittelalter hat aus diesem Humanitätsbegriff religiöse Kräfte gezogen. Die Renaissance befreit das Individuum künstlerisch und verkündet als Sinn der Entwicklung eines Volkes den „großen Mann“; das siebzehnte Jahrhundert schafft in der Philosophie die Macht des Denkens, die großen Systeme Cartesius, Leibnitz und Spinoza verkünden die Vernunft als Beherrscherin des Seins. Als reife Frucht der Geisteskämpfe von Jahrhunderten in dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts erscheint das Bildungsideal des Weimarer Klassizismus. Für Herder ist es das Humanitätsideal, das anzustreben ist. Die volle, harmonische Ausgestaltung aller menschlichen Kräfte, tiefes Verständnis für die Eigenart des anderen und Einbringen in die Geistigkeit fremder Völker und Kulturen sind der Weg menschlicher Entwicklung. Das Humanitätsideal, das er verkündet, wurzelt in der Ehrfurcht für alles, was menschlicher Geist hervorgebracht. Humanität ist der eigentliche Sinn und die treibende Kraft des kulturellen Höherstrebens der Menschheit. Lehmann hat sehr ausführlich und belehrend die Wurzeln der Humanität bei Herder dargelegt und nachgewiesen, wie fruchtbar die Grundanschauung auf das ganze weite Gebiet praktischer Erziehungslehre bei Herder ward. Und von hier aus entsteht die moderne Schule. Hier liegt uns gleichsam die Ideengeschichte vor. Sehr lehrreich, gerade heute, wo das Prinzipielle und Ideelle des Bildungstrebens so wenig zu Bewußtsein kommt. Aber auch die verschiedenen Reformideen im gesamten Jugendunterricht, die heute ernste Geister beschäftigen, sind hier an der Hand Herderscher Pläne sehr fein entwickelt. Das pädagogische Ideal der Weimarer ist eine Bildung, die zugleich der subjektiven Anlage des Menschengesistes und der objektiven Wirklichkeit in Natur und Geschichte in umfassendem Maße gerecht wird. Durchweg ist es Leben, was gesucht wird: lebendige Anschauung, echtes Gefühl, Erleben der Vergangenheit, endlich durchgehende Beziehung auf das Leben der Gegenwart. Das Bildungsideal Schillers schildert Lehmann sehr treffend im Zusammenhange mit des Dichters Lebenskämpfen, die schließlich zu einer voll gesättigten künstlerischen Persönlichkeit führen. Die Gegensätze, die die Geisteskämpfe des achtzehnten Jahrhunderts so sehr durchdringen, erscheinen im Schillerschen Bildungsideal ausgeglichen. Naturhaftes und Idealität, Persönlichkeitsdrang und Moralität, Freiheit und Gebundenheit, Einzelmensch und Gemeinschaft, Schönheit und Sittlichkeit, Aufklärung des Geistes und innige Gemütsiefe, sie alle schließen sich in der künstlerischen Persönlichkeit, im „Ideal der schönen Seele“ zu einer Einheit und Hoheit, die das Kulturideal ausmachen. Das Ideal Schillers



und schont nicht nur weiße und farbige Wäsche. Auch für Wolle und Seide ist das ideale Waschmittel



ist die Idee der Freiheit, die durch alle Werte geht und schließlich sich als Sinn des Kulturprozesses offenbart. Die Darstellung Schillers und Goethes ist bei Lehmann durchaus frisch, und obgleich diese Epoche europäischen Geisteslebens oft und oft behandelt wurde, finden sich hier neue Zusammenstellungen, feine Unterscheidungen in den letzten Lebensfragen der drei Großen. In Schiller und Goethe erst gewinnt das Bildungsideal durch die Idee der Freiheit eine Fülle und Reife, die das persönliche Leben mit gegenständlicher Kraft zu schaffendem Gestalten der Welt anspornen. Der kühne Flug der ästhetischen Erziehung Schillers, wo das Schöne gleichsam das Tor zur Wahrheit und Sittlichkeit bildet, erfährt seine Höhe und erreicht seine Vollendung in dem Ideal der individuellen Bildung, wie sie uns Goethe lehrt. Diese Partien des Buches, die feine philosophische Analyse der Werte (Wilhelm Meister u. a.) zeigen uns Goethes Auffassungen im gedanklichen Zusammenhang. Hier hören wir das Hohelied der mit Bildungselementen geformten reichen Persönlichkeit; den tiefsten Sinn des Lebens darin erblickend: die Anlagen der Natur bildsam zu Bewußtsein zu erheben. Die Durcharbeitung dieser Arbeit von Lehmann befestigt uns in dem Glauben, daß Weimar, das klassische Weimar, ebenso wenig vor uns, wie hinter uns liege; vielmehr sei es ein Leitstern, der uns die Richtung nach dem tiefsten Wesen des Geistes zu suchen angibt. Denn von hier gehen immer noch die Ströme ewiger Verjüngung aus. Dr. L. Roth.

Kurze Nachrichten

— Das Vermögen des früheren türkischen Sultans Abdul Hamid, der der reichste Mensch der Welt gewesen sein dürfte, wird auf 300 Millionen Pfund Sterling geschätzt; die Erben des Sultans protestierten gegen die Beschlagnahme dieses Vermögens durch die jetzige türkische Regierung. Griechenland, welches auch einen Teil des Vermögens beschlagnahmt hat, wird den Erben 10 Millionen Pfund als Entschädigung zuerkennen.

— Auf Grund der amtlichen Feststellung der deutschen Reichspost hat die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland am 1. Jänner 1930 über 3 Millionen betragen. Damit hat Deutschland nach Amerika die höchste Radio-Teilnehmerzahl. Allerdings ist mit dieser Zahl der Kreis der Radiohörer nicht erfasst, da es sich bei den Angaben der Reichspost nur um die Zahl der angemeldeten Apparate handelt.

— Dieser Tage traf der bei der Ufa beschäftigte Filmschauspieler Harro Hellwig in Beograd ein, um seine Braut, die Beograderin Coeta Dozanić zu besuchen. Die beiden jungen Leute hatten sich in Wien kennen und lieben gelernt. Die Hochzeit wird in etwa zwei Monaten stattfinden und dann wird die Beograderin ihrem Gatten nach Berlin folgen.

Neuheit!

„Lichtsonne“

ges. gesch. Glühlampen-
● Licht-Reflektor

gibt Ihnen 300% Licht umsonst! Eine 25 kerzige Birne ergibt mit einer kleinen „Lichtsonne“ ein 100 kerziges Licht, d. h. 75% Stromersparnis, daher bedeutende Verringerung Ihrer Unkosten. Dringend benötigt von Fabriken, Werkstätten, Büros, Läden, Lagerräumen, Kellereien, Wohnungen etc. etc.
Zu beziehen durch Alleinvertreter: **EDO PLANKO, Celje.**
Vertreter an allen Orten gesucht.

Pächter oder Pächterin

für die Küche einer erstklassigen Fremdenpension in einem Badeorte Sloveniens gesucht. Angebote unter „Saisongeschäft 35176“ an die Verwaltung des Blattes.

Schönes separiertes sonnseitiges möbl. Zimmer

Parkett, elektr. Licht, wird für eine oder zwei Personen ab 1. März vergeben. Breznik, Dolgopolje 1.

Zuckerbäckerei

modernst eingerichtet. Warenlager, grosser Kundenkreis, sofort beziehbare Wohnung, um 18.000 Dinar zu verkaufen. Geß. Anträge unter „Schöne Existenz“ an Annonzenbüro Hinko Sax, Maribor.

Zinsbüchel

für Mietparteien, mit Monatszahlungsabelle und gedruckter Hausordnung (slowenische und deutsche) sind erhältlich in der Vereinsbuchdruckerei „Celje“, Prešernova ul. 5.

Wiener Messe

9.—15. März
Rotunde bis 16. März

Sonderveranstaltungen:

Pe zmodsalon, Wiener Strickmode, Möbelmesse, Reklamemesse

Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Bedarfsausstellung für Hotelbetriebe, Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel, Bau- und Strassenbaumesse, Technische Neuheiten und Erfindungen, Land- und forstwirtschaftliche Musterschau

3. Oesterreichische Mastvieh-Ausstellung
(14. bis 16. März 1930)

Kein Passvisum. Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich! Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf den jugoslawischen, österr. und ungarischen Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 50) erhältlich bei der **Wiener-Messe-A-G. Wien VII.**, sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterreichisches Messhaus und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in

Celje: Erste kroatische Sparkasse, Filiale Celje
Tujsko prometna pisarna

Unser lieber, herzensguter Gatte und Vater, Schwager und Onkel, Herr

Carl Büdefeldt

Kaufmann

hat uns am 11. Februar um 16 Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 66. Lebensjahre für immer verlassen.

Die feierliche Einsegnung unseres lieben Verstorbenen findet am Donnerstag, dem 13. d. M. um 1/2 16 Uhr in der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje statt, worauf die Beisetzung zur letzten Ruhe im Familiengrabe erfolgt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag, dem 14. Februar um 7 Uhr früh am Hauptaltare in der Domkirche gelesen werden.

Maribor, den 11. Februar 1930.

Mitzi Büdefeldt, geb. Sorko, Gattin
Felix, Erich, Leo und Heinz Büdefeldt, Söhne
und alle übrigen Verwandten.

Die Unterzeichneten geben im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, herzensguten Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter, der Frau

Franziska Székely

verw. Krušič, geb. Vockenhuber

welche am 8. Februar um 1/2 2 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 84. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Montag, den 10. Februar um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause (Kralja Petra cesta 4) eingesegnet und hierauf auf dem Umgebungsfriedhofe im Familiengrabe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Dienstag, den 11. Februar um 1/2 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche St. Daniel in Celje gelesen werden.

Celje, den 8. Februar 1930.

Georg Krušič
Sohn

Hedwig Dr. Pipuš
Tochter

Helene Krušič
Schwiegertochter

Stubenmädchen

das gut servieren und bügeln kann, nicht unter 20 Jahre ist, deutsch sprechend, wird gesucht. Jahreszeugnisse, Haushaltungsschule bevorzugt. Lohn 400 Din monatlich. M. Zwilling, Gatsbesitzerin, Schloss Zdenčina bei Zagreb.

Kräftiges

Lehrmädchen

mit gutem Schulzeugnis, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung W. Zottl, Vojaik, sofort aufgenommen.

Zahntechniker- Assistent

perfekt in Gold und Kautschuk, geschickter Operateur, sucht ehestens Posten. Alois Masetti, Donawitz 133, Obersteiermark.

Junger

Handelsangestellter

mit guten Referenzen, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Gemischtwarengeschäft am Lande für sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 35183.

Chauffeur

sucht zum baldigen Eintritt Viljem Brauns, Farbenfabrik, Celje.

Nettes, anständiges

Lehrmädchen

wird für feine Damenschneiderei sofort aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung d. Bl. 35160

Fräulein

kaufmännisch gebildet, tüchtig in Haus- und Landwirtschaft, wünscht auf einem Gut oder grösserem Geschäftshaus Vertrauensstelle. Geß. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Energisch 35153“.